



Herzlichen Glückwunsch, Genosse Professor Heinz Pose!

Am 18. April wurde an der Sektion Physik der 78. Geburtstag von Genossen Prof. Dr. rer. nat. habil. Heinz Pose feierlich begangen.

Genosse Prof. Pose gehört zu den Mitbegründern der Kernphysik. Bereits im Jahre 1923 entdeckte er Resonanzprozesse bei Kernumwandlungen und wies damit die Existenz einer inneren, den Gesetzen der Quantenmechanik entsprechenden Struktur der Atomkerne nach. Die Untersuchung von Resonanzreaktionen entwickelte sich in den folgenden Jahrzehnten zu einem wichtigen Teilgebiet der Kernphysik, das auch heute noch immer grundlegende Erkenntnisse über den Mechanismus der Wechselwirkung von Kernen liefert. Es folgten weitere, für die Entwicklung des Fachgebietes bedeutende Arbeiten, mit denen er sich Achtung und Anerkennung erwarb. In den Jahren 1949 bis 1953 arbeitete Professor Pose auf Einladung der Regierung der UdSSR an Problemen der Neutronenphysik. Die Krönung dieser Arbeiten war die Inbetriebnahme des ersten Kernkraftwerkes der Welt in Obninsk im Jahre 1954 - ein hervorragender Erfolg der sowjetischen Wissenschaftler, zu dem auch Genosse Professor Pose mit seinem Kollektiv beitrug. Die Freundschaft zur Sowjetunion und die Erkenntnis der objektiven Notwendigkeit des Aufbaus einer

Wissenschaftskooperation führten ihn 1956 von Obninsk nach Dubna, wo er als führender Wissenschaftler und Vertreter unseres jungen Staates an der Gründung und dem Aufbau des ersten gemeinsamen Forschungszentrums der sozialistischen Staaten, des Vereinigten Instituts für Kernforschung, teilnahm.

Von 1959 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1979 war Genosse Professor Pose als Hochschullehrer und Leiter der Arbeitsgruppe Kernphysik an unserer Universität tätig und erwarb sich große Verdienste um die Ausbildung und Erziehung von Nachwuchswissenschaftlern für die Volkswirtschaft. Als langjähriger Vorsitzender des Erziehungsausschusses der DSF an der TU Dresden sowie durch das Beispiel seiner Wissenschaftskooperation mit dem VIK Dubna wirkte Genosse Professor Pose aktiv und erfolgreich an der Festigung der deutsch-sowjetischen Freundschaft. Für seine Leistungen wurden ihm hohe Auszeichnungen und Anerkennungen zuteil, so die Ehrenmedaille der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Gold, der Vaterländische Verdienstorden und der Orden Banner der Arbeit.

Die herzlichsten Glückwünsche übermitteln dem Jubilar im Namen des ZK der SED Genosse Erich Hübener, Der Vorsitzende des Staatsrates der

DDR, Willi Stoph, gratulierte ebenfalls herzlich.

Während einer Gratulationstour in den Räumen der Sektion Physik (siehe Foto) wurde dem Jubilar in einer herzlichen Atmosphäre Dank für geleistete Arbeit, verbunden mit Wünschen für weitere langjährige Schaffenskraft, durch die Bezirks-, Kreis- und Sektionparteileitungen sowie durch den Sektor, die Sektionsteilung und die UGB ausgesprochen. Am Montag, dem 18. April, fand ein Ehrenkolloquium für den Jubilaren statt, an dem unter Teilnahme zahlreicher ehemaliger Schüler statt, auf dem die Leistungen von Genossen Professor Pose in der Physik und sein Wirken als Vorbild für den wissenschaftlichen Nachwuchs - durch sein langjähriges Bekenntnis zu unserem Staat und zur Freundschaft zur Sowjetunion - gewürdigt wurden. Im zweiten Teil des Ehrenkolloquiums sprachen namhafte Wissenschaftler aus der Akademie und dem Hochschulleben, ausgehend von früheren Arbeiten von Genossen Professor Pose, zu den heutigen Problemen und Ergebnissen in der physikalischen Grundlagenforschung. So wurde dieses Kolloquium zu einem interessanten und eindrucksvollen Erlebnis für die zahlreichen Gäste, ehemaligen Absolventen der Arbeitsgruppe und Mitarbeiter der Sektion Physik.

B. Sazonov, D. Sedliger

Reger Gedankenaustausch mit Präsident der NTO

Professor Ischinski im Gespräch mit TU-Wissenschaftlern

Als Gast des Präsidiums der Kammer der Technik weilte in der Zeit vom 17. bis 23. März 1975 der Präsident der sowjetischen Bruderorganisation NTO, Akademienmitglied Professor Ischinski, Deputierter des Obersten Sowjets, in der DDR. In seiner Begleitung befand sich das Mitglied des WSNTO Genosse Solowjow. Gemeinsam mit dem Präsidenten der KDT, Prof. Schubert, und anderen Mitgliedern des Präsidiums besuchten die sowjetischen Genossen am 18. März die Technische Universität Dresden. Dabei kam es zu einem Zusammenreffen mit hervorragenden Wissenschaftlern, Akademienmitgliedern und Angehörigen des Lehrkörpers der TU. In Vertretung des Direktors wurde die Delegation von Professor Musiol, Prorektor für Wissenschaftsentwicklung der TU, begrüßt. Als Gäste waren Angehörige des Vorstandes der Universitätsorganisation der KDT, des DSF-Kreisvorstandes der TU, Vertreter des Lehrkollektivs „Russische Fachsprache“ der KDT anwesend.

Das Gespräch war die Einbeziehung der Studenten an den Hoch- und Fachschulen in die Arbeit der sozialistischen Ingenieurorganisation einerseits und die Mitwirkung der sozialistischen Ingenieurorganisationen bei der Ausbildung und Erziehung des ingenieurtechnischen und wissenschaftlichen Nachwuchses andererseits. Von allen Gesprächspartnern wurde einhellig festgestellt, daß auf diesem Gebiet noch ein Teil des wissenschaftlichen Potentials verschont wird. An dieser Stelle wurde von Dr. Stempelowski, Stellvertreter des Vorsitzenden der Universitätsorganisation der KDT, darauf hingewiesen, daß mit zunehmendem Grad der fachlichen Spezialisierung der Studenten in den höheren Semestern auch das Interesse an der Mitarbeit bei der Lösung praktischer Aufgaben im Rahmen der sozialistischen Ingenieurorganisation der DDR, der Kammer der Technik, wächst.

Der NTO-Präsident äußerte auch die Bereitschaft der sowjetischen Bruderorganisation zum Austausch von Erfahrungen und Material auf dem Gebiet der Sprachausbildung. Überdies zur Frage der Sprachausbildung: Nach Verlauf von etwa 45 Minuten - nachdem sich Professor Musiol, Dr. Baumann und andere Gesprächspartner zu Wort gemeldet hatten - war die Diskussion glatt ins Russische übergegangen; und der Dolmetscher war teilweise arbeitslos.

Nach Abschluß der Beratung besuchte Professor Ischinski gemeinsam mit dem Genossen Solowjow und weiteren Genossen die antifaschistische Gedenkstätte im Schumannbau.

Dr.-Ing. Joris Wotte, politischer Mitarbeiter beim Präsidium der KDT

Seit dem Jahre 1971 führt unsere Sektion ein Austauschpraktikum mit dem Grusinischen Polytechnischen Institut durch. Es haben sich in dieser Zeit Traditionen herausgebildet, die sich günstig auf die Arbeit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft an unserer Sektion auswirken.

Auch dieses Jahr wird wieder eine Gruppe von acht Studenten des Jahrganges 1972 und zwei Mitarbeitern die Reise nach Tbilissi antreten. Schon jetzt, in der Vorbereitung dieses Austauschpraktikums, bemühen wir uns, diesen Höhepunkt in die DSF-Arbeit des Jahrganges einzubeziehen. In Auswertung der Erfahrungen der vergangenen

Auftrag für Grusinien

oder wie die Sektion Grundlagen des Maschinenwesens einen jährlichen Höhepunkt in der DSF-Arbeit vorbereitet

Am Beispiel des letzten Austauschpraktikums mit Studenten des Jahrganges 1971 sei das aufgezeigt: Die Teilnehmer am Austauschpraktikum berichten zum Beispiel in ihren Gruppen über den Aufenthalt in der Sowjetunion. Es entsteht ein lebendiges Bild über das Leben im Freundesland. Darüber hinaus wurden im Wohnheim und in den Lehrgebäuden Wandzeitungen gestaltet. Bei den Teilnehmern am Austauschpraktikum bestehen noch heute persönliche briefliche Kontakte zu grusinischen Bürgern.

Jahre soll durch eine Reihe von Veranstaltungen eine gute Vorbereitung auf das Praktikum erreicht werden. Wir wollen jedem Teilnehmer eine konkrete Aufgabenstellung für den Aufenthalt in Grusinien mitgeben. Schwerpunkt unserer Arbeit ist es auch, den Aufenthalt unserer sowjetischen Gäste in der DDR gut vorbereiten. Wir können sagen, daß das Austauschpraktikum mit einer grusinischen Partnerhochschule auch für unsere Arbeit in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ein jährlicher Höhepunkt ist.

Dr. Jochen Fischer

... mit Prüfungsordnung

Eine Broschüre zum Thema: „Rationell studieren“ erarbeitet ein Autorenkollektiv im Auftrag des Ministeriums für Hoch- und Fachschulen. In dieser Broschüre ist die neue Prüfungsordnung enthalten.

Bestellwort: Stud. f. Hochschulen, Preis 1,20 Mark.

Die Broschüre behandelt Fragen des Studierens an einer Hochschule der Deutschen Demokratischen Republik. In fünf Abschnitten wird über die gesellschaftlichen Zusammenhänge eines Hochschulstudiums, die Arbeits- und Lebensbedingungen sowie über die Methoden und Techniken des Studierens informiert, und es werden daraus Ratschläge und Hinweise für den Studierenden abgeleitet. Die Broschüre wendet sich besonders an Studierende des Direktstudiums, sie vermag aber auch für andere Studienformen wertvolle Anregungen für ein rationelles Studieren zu vermitteln.

BUCHERMARKT



Lehrbuch „Volkswirtschaftsplanung“

Pünktlich zu Beginn des Ausbildungsjahres 1975/76 legt der Verlag Die Wirtschaft das Lehrbuch „Volkswirtschaftsplanung“ vor, das zur Unterbreitung des Ausbildungsprozesses an den Hochschulen und Universitäten der DDR in Übereinstimmung mit dem Lehrprogramm für das Fachgebiet Sozialistische Volkswirtschaft - Grundlagen ausgearbeitet wurde. Das Ziel dieses Buches besteht darin, alle wesentlichen Planungsprozesse so verallgemeinert unter Nutzung der sowjetischen Erfahrungen und der Erfahrungen der anderen sozialistischen Bruderländer darzustellen, daß der Student im Direkt- und im Fernstudium, aber auch der Praktiker in allen Bereichen unserer Wirtschaft sowohl ein ausreichendes Fachwissen vermittelt bekommt als auch gleichzeitig die dialektischen Zusammenhänge des Planungsprozesses als Widerspiegelung des demokratischen Zentralismus, der Durchsetzung der Macht der Arbeiterklasse auf der Grundlage des sozialistischen Eigentums begreift.

Das Werk gliedert sich in folgende Kapitel: 1. Die Notwendigkeit und die Prinzipien der Volkswirtschaftsplanung; 2. Die ökonomischen Gesetze des Sozialismus und die Volkswirtschaftsplanung; 3. Der Aufbau, die Organisation und der Ablauf der Volkswirtschaftsplanung; 4. Der Aufbau und die Funktionen der Bilanzen und Modelle der Volkswirtschaftsplanung; 5. Die Planung der Produktion und die Verwendung des gesellschaftlichen Gesamtprodukts; 6. Die volkswirtschaftliche Planung der Preise, Staatsfinanzen und

Volksbeziehungen; 7. Die Planung ausgewählter Faktoren der Intensivierung des sozialistischen Reproduktionsprozesses; 8. Die Planung der Bereiche der Volkswirtschaft; 9. Die Territorialplanung; 10. Die Planung des Lebensniveaus; 11. Die Planung der sozialistischen ökonomischen Integration im BSW.

Es ist den Autoren gelungen, die neuesten Regelungen unseres Planungssystems bei der Ausarbeitung des Buches zu berücksichtigen. Alle Ausführungen beruhen auf der Ordnung der Planung der Volkswirtschaft der DDR 1975/1980. Damit ist dieses Buch für den Lehrprozeß der nächsten Jahre ausreichend zukunftsorientiert angelegt und entspricht den Erfordernissen des neuen Fünfjahresplans. Das Lehrbuch „Volkswirtschaftsplanung“ wird seinen Beitrag zu einer gründlicheren und qualitativ besseren Ausbildung aller Ökonomen leisten.



Karl Kokoschko „Söhne des Regiments“. Mit Fotos. Etwa 304 Seiten, 46 Seiten Tafeln, Pappeband, 8,50 Mark. Verlag Neues Leben, Berlin.

Von modischem Selbstbewußtsein, Ansichten und Aussichten

Randbemerkung eines mittelmäßigen Modelaten zur Schönheit

„Schreib doch, bitte sehr, nicht nur über trübe Dinge“, sagte Gitta, die Redakteurin, zu mir. „Kannst du nichts zur Mode sagen - jetzt im Frühling?“ Jede Veröffentlichung ist schließlich im gewissen Sinne eine Entblößung. Mode aber soll anziehen. Was habe ich, ein mittelmäßiger Modelate, dazu zu sagen? Sei's denn. Die Redaktion trägt die Verantwortung in erster Linie.

Wenn meine Frau nicht aufpassen würde, wäre mir die Mode schnuppe. Was mich betrifft, das ist keine Nachlässigkeit, sondern ein nur beschränktes modisches Selbstbewußtsein. Bei anderen, vor allem aber beim weiblichen Geschlecht, interessiert mich die Mode sehr. Ich sehe da - vielleicht gerade weil ich ein Laie bin - oft mehr als andere. Und ich sage es, wenn mir ein Kleid gefällt. Über Geschmack läßt sich streiten. Schönheit kennt aber keine Geschmacksvorurteile. Und wer jung ist, ist schön - auch wenn er nicht schön ist. Ich bin nicht mehr sehr jung und werde daher von der Umwelt sicherlich nach anderen Gesichtspunkten als den modischen beurteilt. Also ist mein Urteil relativ objektiv.

Schönheit ist demnach vergänglich. Es gibt aber auch Ältere und alte Menschen, die nicht nur Charme haben (ich kenne viele ältere Frauen, die ausgesprochen charmant sind), sondern auch Schönheit. Also ist der Begriff Schönheit nicht genau zu definieren oder einer

bestimmten Altersklasse zuzuordnen. Wer (zum Teufel!) hat uns nur die zum Teil unästhetisch dünnen Mannequins als Schönheitsideal eingeprägt? Man muß ja auch nicht gleich extrem werden und Rubens anbeten! Zwischen trocken-

mager und fett gibt es viele Nuancen. Meine Tochter hält mich zur Zeit wieder mal für altmodisch. Weil ich gegen die langen Röcke bin. Wir werden sicherlich und hoffentlich im Frühling wieder viele Mädchen in kurzen Röcken

sehen. Sofern sie das tragen können. Das Bücken darf aber nicht zu einem gymnastischen Problem werden. Doch die Mode findet immer reizende Auswege. Mich begeistert die Tatsache, daß ALLES Mode ist. Sogar die Geschmack-



Kleine Größen

Ich bin ihm leider schon begegnet dem Mann, dem's in die Nase regnet. Was anders tun ist für ihn klein. Er achtet nur sich selbst allein.

Wer sich auf solchem Gipfel glaubt, kann - seiner Würde jäh beraubt - den Beifall spüren, den man spendet, wenn er den Höhenflug beendet.

Auch solche Klatschen, die vor Tagen noch schmeichelnd ihm zu Füßen lagen und ihn zum Größenrausch verführten, den er als Feinlichkeit nun spürt.

F. Olmers

Zeichnung: Hofmann

unten die ganze Figur („Sie ist dicker als ich“). Das ist ihre Grundstrategie. Denn beschaut sie, nachdem sie sich kurz woanders hinwendet, die Prur und das Gesicht („Mein Gott, wie unvorstellbar!“), dann das Kleid („Wie kann man sich nur so in ein geschmackloses Fettsackchen zwängen?“), dann die Beine („DIE müßte Hosen tragen!“) und zuletzt die Schuhe („Miß DIE aber Beziehungen haben!“). Frauen sind eben gründlicher als wir Männer. Wir klatschen dem Freund oder dem Bekannten höchstens mal freundlich auf den Bauch und sagen: „Na, alter Junge, soviel Broiler beordrigt!“ Und dann geben wir zur Tagesordnung über. Am nächsten Tag wissen wir schon nicht mehr, was der andere Mann anhatte.

Die Männermode ist ein Trauerspiel. Wir sind müde und ausgeliefert den böden Jacketts, den ungenügenden Schößen und dem ganzen konservativen Klimbim, der nicht totzukriegen ist. Den Sockenhalter haben wir überwunden. Der Modeschöpfer, der die Unausgesprochenen besichtigt, verdient zwei Nationalpreise. Und: Weshalb ist der Mann für einen festlichen Abend nicht mit einer Hose und einem phantastischen Hemd auch „gut“ anzugucken? Nein, er hat zu schwitzen! Und die Transpiration hat schon so manche lebenswürdige Konversation kaputt gemacht. Der Mensch hat eben mehrere Sinne. Unter anderem auch den Sinn für das Zweckmäßige und Schöne. Doch da wären wir wieder beim Ausgangspunkt. Mehr zu sagen wage ich nicht.

F. Olmers